



**Informations- und Dialogveranstaltung
zum Grundsatzbeschluss
sowie den Ergebnissen der Rundgänge und Fragebögen**

Dokumentation der Veranstaltung
vom 17.10.2019
17:00 bis 22:00 Uhr
im Bürgerhaus Karlsfeld

**ENTWICKLUNG
SIEDLUNG
LUDWIGSFELD**

Erstellt durch:

Hendricks & Schwartz

Inhalt

A)	Protokoll der Veranstaltung	3
I.	Zielsetzung der Veranstaltung	3
II.	Ablauf der Veranstaltung	4
1.	Zeitliche Übersicht	4
2.	Überblick über die Veranstaltung	4
III.	Zusammensetzung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer	6
IV.	Impressionen aus dem Infomarkt	7
V.	Themen der moderierten Gespräche	7
1.	Gespräch mit dem Referat für Stadtplanung und Bauordnung zur Rolle der Landeshauptstadt München im Verfahren und zum weiteren Vorgehen	7
2.	Vorstellung der Ergebnisse der Rundgänge und der Fragebögen	9
VI.	Diskussion im Plenum	11
VII.	Abschluss der Veranstaltung	18
VIII.	Nachgetragene Beantwortung von Fragen aus den Rundgängen	19
B)	Rückmeldungen und Bewertungen	20
I.	Rückmeldungen auf den Plakaten	20
II.	Bewertung der Rundgangsrückmeldungen	23

A) Protokoll der Veranstaltung

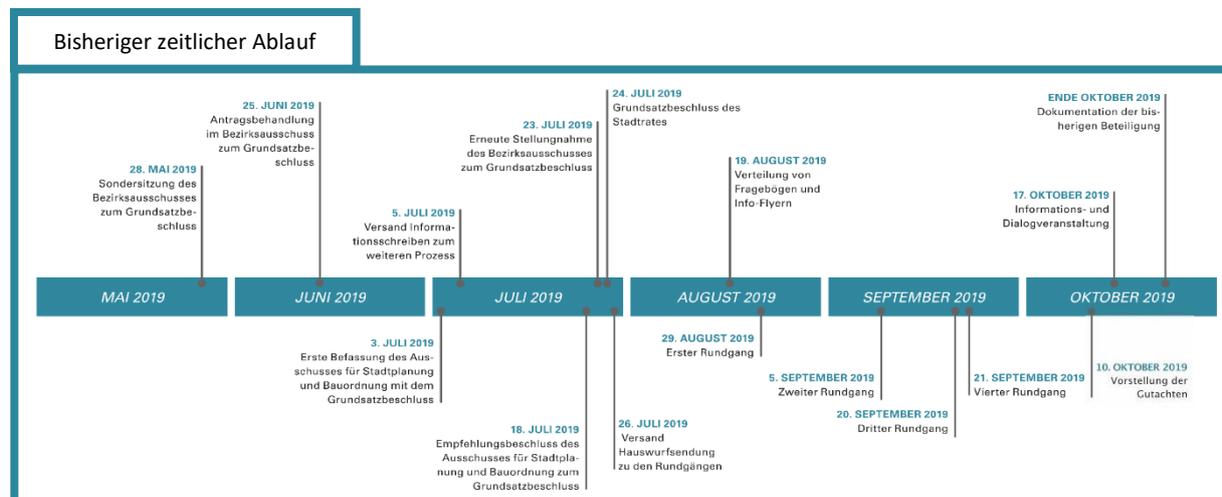
I. Zielsetzung der Veranstaltung

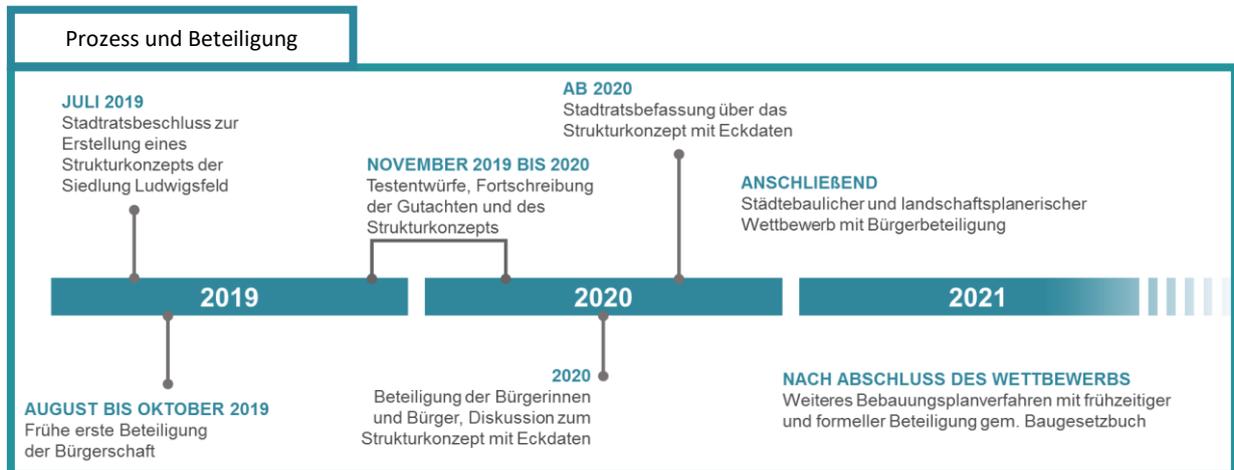
Der Stadtrat der Landeshauptstadt München hat in seiner Sitzung am 24. Juli 2019 den Grundsatzbeschluss zur Weiterentwicklung der Siedlung Ludwigsfeld verabschiedet. Ein wichtiger Bestandteil des Beschlusses ist es, die Bürgerinnen und Bürger am weiteren Verfahren zu beteiligen, umfassend zu informieren und die Anregungen und Wünsche inhaltlich zu diskutieren.

In einem ersten Schritt, einem umfangreichen Bürgerdialogprozess, wurden Rundgänge durch die Siedlung angeboten und Fragebögen an alle Haushalte in der Siedlung und der direkten Nachbarschaft verteilt, um Vorstellungen zu einer Entwicklung der Siedlung Ludwigsfeld aufzunehmen und Fragen zu beantworten. (Die Fragen und Anregungen wurden protokolliert. Auf der Veranstaltung am 17.10.2019 konnten die Protokolle eingesehen werden.)

Die Inhalte des Grundsatzbeschlusses aber insbesondere auch die Ergebnisse der frühzeitigen Dialogangebote wurden auf der Veranstaltung präsentiert und erneut diskutiert. Zudem gab es die Möglichkeit, die Aussagen der Rundgänge zu bewerten und neue Rückmeldungen zu geben.

Die Dokumentation dieser Beteiligungsmöglichkeiten wird in den weiteren Prozess einfließen.





II. Ablauf der Veranstaltung

1. Zeitliche Übersicht

- **17:00 bis 19:30 Uhr**
 - Diskussion an den Themeninseln im Infomarkt
- **19:30 bis 19:40**
 - Begrüßung durch den Moderator und die Eigentümer der Flächen
- **19:40 bis 20:00**
 - Gespräch mit dem Referat für Stadtplanung und Bauordnung zur Rolle der Landeshauptstadt München im Verfahren und zum weiteren Vorgehen
- **20:00 bis 20:15**
 - Vorstellung der Ergebnisse der Rundgänge und der Fragebögen
- **20:15 bis 22:00**
 - Diskussion im Plenum

2. Überblick über die Veranstaltung

Rund 110 Personen folgten am 17. Oktober 2019 der Einladung der drei privaten Eigentümer der Flächen im Planungsumgriff sowie der Landeshauptstadt München, darunter auch Mitglieder des Stadtrates und des Bezirksausschusses. In einer Kombination aus Info-Markt und Plenum wurden die verschiedenen Themen des Abends den Teilnehmerinnen und Teilnehmern

präsentiert und ihnen die Möglichkeit gegeben, Hinweise abzugeben, zu bewerten und gezielt Fragen zu stellen.

Im Rahmen des Info-Markts konnten die Bürgerinnen und Bürger an den Themeninseln Planungsgrundlagen, Städtebau und Infrastruktur, Mobilität, Lärm- und Umweltschutz, Grün- und Erholungsflächen, Historie sowie Planungsprozess und Beteiligung mit den Fachgutachterinnen und Fachgutachtern sowie den Vertreterinnen und Vertretern der Landeshauptstadt München ins Gespräch kommen.



Erste Diskussionen im Infomarkt

Darüber hinaus bestand die Möglichkeit, mit Hilfe von Klebepunkten die gegebenen Hinweise aus den Rundgängen zu bewerten und neue Rückmeldungen zu geben.

Im anschließenden Plenum stellte Katja Strohäcker vom Referat für Stadtplanung und Bauordnung, nach einer kurzen Einführung und der Vorstellung der drei privaten Eigentümer, in einem Gespräch mit dem Moderator Daniel Schreyer die Rolle ihres Hauses und den weiteren

Prozess dar. Philipp Heimerl von Hendricks & Schwartz präsentierte im Folgenden einen Überblick über die Auswertung und Ergebnisse der Rundgänge und Fragebögen. An diese beiden Kurzvorträge schloss sich eine Diskussion zu den Themen des Infomarkts und des Plenums an.



Vorstellung der Eigentümer im Plenum

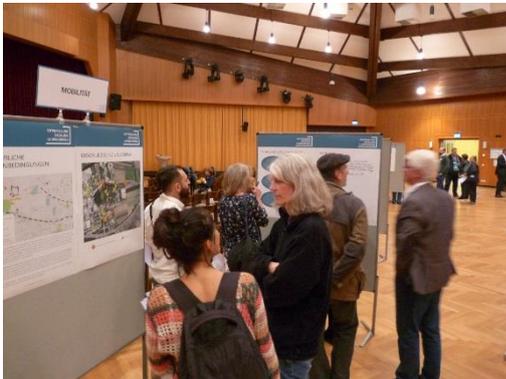
III. Zusammensetzung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Der weitaus größte Teil der Teilnehmerinnen und Teilnehmer kam aus der Siedlung und deren direkter Nachbarschaft. Ein kleiner Teil kam aus anderen Stadtbezirken.



Ein Großteil der Teilnehmerinnen und Teilnehmer kam aus der Siedlung Ludwigsfeld

IV. Impressionen aus dem Infomarkt



Viele Fragen und Anregungen zum Themenkomplex Mobilität



Auch die Themen Umwelt und Naturschutz wurden diskutiert



Die Grundlagen für die bisherigen Untersuchungen wurden gezeigt

V. Themen der moderierten Gespräche*

1. Gespräch mit dem Referat für Stadtplanung und Bauordnung zur Rolle der Landeshauptstadt München im Verfahren und zum weiteren Vorgehen

- *Frage:* Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung hat den Grundsatzbeschluss, den der Stadtrat dann am 24.07.2019 verabschiedet hat, erstellt. Wie gehen Sie bei der Vorbereitung einer solchen Vorlage vor und welche Themen fließen dabei mit ein?
 - *Katja Strohäcker:* In München herrscht ein Mangel an Wohnraum, deshalb ist es eine zentrale Aufgabe der Stadt, Flächen zu untersuchen und festzustellen, ob sie sich für die Schaffung bezahlbaren Wohnraums eignen. Ausgehend vom Leitbild

* Zur besseren Lesbarkeit wurden die Antworten redaktionell zusammengefasst, inhaltlich werden sie vollständig wiedergegeben

der Perspektive München „Stadt im Gleichgewicht“ ist es die Aufgabe des Referats für Stadtplanung und Bauordnung, für einen Ausgleich der unterschiedlichen Belange zu sorgen, sie gegenüber zu stellen und abzuwägen. Dabei geht es um verschiedenste Bedürfnisse, wie z.B. eine funktionierende Verkehrsinfrastruktur, ausreichende Grünflächen oder eben die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum.

Wenn wir einen Grundsatzbeschluss, wie den in Ludwigsfeld, entwickeln, werden die entsprechenden Flächen, auf der Basis der in diesem Zusammenhang erstellten und durch die Expertinnen und Experten der Stadt geprüften Fachgutachten, genau untersucht. Hierbei geht es um die einzelnen Aspekte, wie Verkehr, Immissionen und Grünflächen, allerdings zu diesem Zeitpunkt noch nicht um Planungen zur Höhenentwicklung oder möglichen Dichte



Katja Strohäcker im Moderator Daniel Schreyer

Im Grundsatzbeschluss selbst formulieren wir einen Vorschlag für den Stadtrat, ob eine vertiefte Untersuchung sinnvoll erscheint oder nicht. Der Stadtrat hat sich im Juli diesen Jahres positiv zum Vorschlag des Referats für Stadtplanung und Bauordnung gestellt und beschlossen, weitere Untersuchungen zu beauftragen. Insofern geht es für uns nun nicht mehr um das „ob“ einer Bebauung, sondern um das „wie“. Nun geht es darum, wie verträglich nachverdichtet werden kann und wie eine „verträgliche“ Bebauung zu definieren ist.

Die Siedlung Ludwigsfeld funktioniert emotional wie ein großes Dorf. Inzwischen fehlen dort aber viele Aspekte, wie z.B. ein sozialer Treffpunkt, Einkaufsmöglichkeiten oder eine Schule. Diese Mängel können wir mit einer weiteren Entwicklung angehen. Die stattgefundene Beteiligung ist deswegen eine wichtige Voraussetzung für die nun beginnenden weiteren Schritte, denn dadurch können wir die Wünsche der Bürgerinnen und Bürger in die weitere Planung tragen.

- *Frage:* Wie wird das nun folgende Strukturkonzept entwickelt?
 - *Katja Strohhäker:* Dies ist ein aufwendiger Prozess, bei dem wir immer wieder einzelne Zwischenschritte diskutieren werden. Unter Verwendung der fortgeschriebenen Fachgutachten werden die sehr unterschiedlichen Aspekte gegeneinander abgewogen, um ein sinnvolles Gesamtergebnis zu bekommen. Die verschiedenen Faktoren, z. B. dass eine Zunahme an Wohnungen auch mehr Schulplätze braucht bedingen sich gegenseitig. Im weiteren Verlauf wird das Strukturkonzept mit den Bürgerinnen und Bürgern diskutiert werden.

2. Vorstellung der Ergebnisse der Rundgänge und der Fragebögen

- *Frage:* Bereits kurz nach dem Beschluss des Stadtrates wurden die ersten Beteiligungsangebote in Form von Rundgängen angekündigt. Im weiteren Verlauf wurden dann Fragebögen verschickt. Wieso gibt es beide Angebote?
 - *Philipp Heimerl:* Die Rundgänge und Fragebögen sind beides Teile einer umfassenden und transparenten Beteiligung zu einem sehr frühen Zeitpunkt. Bei den Rundgängen sind sehr viele Rückmeldungen direkt an Ort und Stelle aufgenommen worden. Um darüber hinaus noch weitere Hinweise und Anregungen von denjenigen zu bekommen, die aus zeitlichen oder gesundheitlichen Gründen nicht an den Rundgängen teilnehmen konnten, gab es die Fragebögen. Zudem ist es bei Fragebögen besser möglich, auch komplexere Sachverhalte darzustellen.
- *Frage:* Wie wurden die beiden Beteiligungsangebote angenommen?
 - *Philipp Heimerl:* Alle vier Rundgänge waren ausgebucht, ohne dass wir jemandem die Teilnahme nicht ermöglichen konnten. Insbesondere die beiden Ferientermine



Philipp Heimerl mit Moderator Daniel Schreyer

waren schnell aufgefüllt. Insgesamt haben damit rund 120 Personen teilgenommen, darunter auch Stadträte und Mitglieder des Bezirksausschusses. Von den 1.000 verteilten Fragebögen haben wir 150 Stück wieder zurückbekommen, so dass wir auch bei diesem Angebot eine rege Beteiligung hatten und das Meinungsbild der Siedlung zu den verschiedenen Fragen vervollständigt wurde.

- *Frage:* Wie wurden die Fragebögen ausgewertet?
 - *Philipp Heimerl:* Alle Rückmeldungen auf den anonymen Fragebögen, die bei den verschiedenen Fragen angegeben sind, wurden in einem Dokument zusammengefasst, das Sie bereits im Infomarkt an den verschiedenen Themeninseln gesehen haben. Neben den aufgeschriebenen Hinweisen finden Sie dort auch eine grafische Auswertung der Fragen, bei denen Sie sich für vorgegebene Antworten entscheiden konnten. Auch diese Auswertung wird in den nächsten Wochen auf der Homepage zu finden sein. Auf den heutigen Plakaten können Sie bereits eine Zusammenfassung der wichtigsten Rückmeldungen sehen, die wir jedoch auch gewichtet haben, je nach Häufigkeit der Nennung, so dass ein Rückschluss auf die Bedeutung des Themas möglich ist.

- *Frage:* Welche Themen wurden bei den Rundgängen angesprochen und bei den Fragebögen angebracht?
 - *Philipp Heimerl:* Insbesondere die Verkehrs- und Parkplatzsituation wurde bei allen Rundgängen behandelt. Auch die Struktur und das soziale Gefüge der Siedlung waren immer wieder ein wichtiges Thema der Fragen und Anregungen. Es gab zudem auch viele Fragen und Rückmeldungen zu einzelnen Punkten wie z.B. dem Sportplatz und der Schulversorgung. Alle Fragen, Anregungen und Sorgen, die geäußert wurden, sind in den Protokollen des jeweiligen Rundgangs aufgenommen worden und können online nachgelesen werden.

Auch bei den Fragebögen war das Thema Verkehr und Parken das mit Abstand wichtigste bei den einzelnen Angaben, aber auch bei den Fragen mit vorgegebenen Antworten, sowohl bei den derzeitigen Herausforderungen als auch bei denen, die im Rahmen der Planungen besonders beachtet werden sollen. In diesem Zusammenhang ist auch die Verteilung der Nutzung der einzelnen Verkehrsmittel ein wichtiger Indikator. Darüber hinaus werden die soziale Infrastruktur und die Nahversorgung als wichtige Themen gesehen. Bei den Einzelmeinungen gab es eine große Bandbreite an Aussagen.

- *Frage:* Wie geht es mit den Ergebnissen der Beteiligung jetzt weiter?
 - *Philipp Heimerl:* Sowohl die Protokolle der Rundgänge als auch die Ergebnisse der Fragebögen sowie eine Zusammenfassung des heutigen Abends, bei dem Sie ja auch noch einmal eine Bewertung der Ergebnisse vornehmen konnten und Rückmeldungen geben konnten, werden den Planungsbüros für die Erstellung von Pla-

nungsvorstudien zur Verfügung gestellt, so dass Ihre Anliegen direkt in den weiteren Prozess einfließen können. Zudem werden die Fragebögen weiter ausgewertet werden.

VI. Diskussion im Plenum*

- *Frage:* „Die Eigentümer haben sich und ihre Flächen vorgestellt. Eine wichtige Frage ist jedoch, ob sie bereit sind, über diese imaginären Grenzen hinwegzusehen und einen Gesamtansatz für die Flächen zu finden, so dass die besten Lösungen für die Siedlung gefunden werden können?“
 - *Ludwigsfelder Grund GmbH:* Es ist geplant, einen städtebaulichen und landschaftsplanerischen Wettbewerb für alle Grundstücke gemeinsam durchzuführen, die Vorstellung der Eigentümer der drei Flächen diene der Einordnung der Besitzverhältnisse.
- *Frage:* „Wir sind bisher den einzelnen Beteiligungsangeboten immer hinterhergelaufen, wie soll der weitere Beteiligungsprozess aussehen? Müssen wir warten, bis wir kontaktiert werden, oder können wir selbst aktiv werden? Und vor allem: Wann wird der Eckdatenbeschluss verabschiedet?“
 - *Referat für Stadtplanung und Bauordnung:* Der Stadtrat hat bereits im Grundsatzbeschluss die große Bedeutung der Beteiligung betont. Sie können die bisherigen Angebote als Indiz dafür nehmen, dass sowohl Stadt als auch Eigentümer diese



Großes Interesse am Plenum der Veranstaltung

Vorgabe auch zukünftig umsetzen wollen. Bevor es nun aber einen erneuten Dialog geben kann, müssen die Fachgutachten fortgeschrieben und Szenarien entwickelt werden. Diese neuen Ergebnisse werden dann wieder mit Ihnen diskutiert, sie werden dazu aktiv eingeladen werden. Erst dann kann ein möglicher Termin für den Eckdatenbeschluss festgelegt werden, derzeit steht dieser noch nicht fest. Die Verwaltung ist dabei die Vermittlerin zwischen Politik und Eigentümern.

* Zur besseren Lesbarkeit wurden Fragen und Antworten redaktionell zusammengefasst, sie werden inhaltlich vollständig wiedergegeben.

- *Frage:* „Auf welcher Basis wurden die Daten für das Verkehrsgutachten erhoben und warum hat man keine aktuellen Messungen vorgenommen?“
 - *Vössing Ingenieure:* Die erstellte Verkehrsvoruntersuchung basiert auf den regelmäßig durch die Stadt München erhobenen Verkehrszahlen, in diesem Fall auf denen aus den Jahren 2014 bis 2017 und einer Verkehrszählung von MAN für den Knoten Dachauer Str./ Karlsfelder Str. aus dem Jahr 2017. Auf dieser Basis können erste Prognosen erstellt werden. Im weiteren Verlauf werden mit Sicherheit neue Verkehrszahlen erhoben.

- *Frage:* „Warum gibt es im bestehenden Verkehrsgutachten keine Lösungsansätze, wie die Verbesserung des ÖPNV für die Verkehrssituation?“
 - *Vössing Ingenieure:* Das vorgestellte Fachgutachten ist vor allem eine Bestandsaufnahme der derzeitigen Situation mit einigen, wenigen Ansätzen zur Verbesserung, aber noch kein Verkehrskonzept. Dies wird erst im weiteren Verlauf erarbeitet werden, und dann auch konkrete Maßnahmen enthalten.

- *Frage:* „Können nicht bereits jetzt Lösungen, wie der ÖPNV, ein Einbahnstraßensystem, die höhengleichen Bahnübergänge oder die „Karlsfelder Straße neu“ umgesetzt werden? Auch das Thema Baustellenerschließung muss geklärt werden.“
 - *Referat für Stadtplanung und Bauordnung:* Die Weiterentwicklung des ÖPNV und mögliche Einbahnstraßen werden im Verfahren thematisiert werden. Die Erschließung des Gebiets ist ein zentrales Thema für den zukünftigen Prozess.

Die Schaffung von höhengleichen Bahnübergängen wird im Rahmen des Projekts Lerchenauer Feld umgesetzt.

Die „Karlsfelder Straße neu“ ist ein unabhängig vom derzeitigen Verfahren ablaufendes Bauvorhaben, das eine zwingende Voraussetzung für die weitere Entwicklung ist. Die Frage, ob ein Bebauungsplan benötigt wird, wird gerade zwischen Bau- und Planungsreferat abgestimmt. Die rechtlichen Probleme auf Seiten von MAN sind geklärt.

Die Erschließung der Baustellen ist ein zwingender Bestandteil der Genehmigungen, der auf jeden Fall im Vorfeld geklärt wird.

- *Frage:* „Was heißt denn bezahlbarer Wohnraum, wie viel muss man dann für eine Wohnung bezahlen?“
 - *Stadträtin Heide Rieke:* Es kommt immer auf den Standort an. In München ist es so, dass es mehrere Förderprogramme im Rahmen der Sozialgerechten Boden-

nutzung (SoBoN) gibt. Von allen Wohnungen werden 20 Prozent nach der Einkommensorientierten Förderung (EOF) gebaut. Dies ist ein Landesprogramm, das durch die Landeshauptstadt mitfinanziert wird, so dass längere Bindungsdauern möglich sind. Bei diesen Wohnungen liegt die Miete durchweg bei 9,60 Euro. Je nach Einkommen bekommt der Mieter dann zwischen ein und drei Euro Zuschuss, d. h. die geringste Miete liegt derzeit bei 6,55 Euro. Weitere 10 Prozent der Wohnungen werden im sogenannten München-Modell-Miete gebaut, die es auch als genossenschaftliches Modell gibt. Bei diesen Wohnungen liegen die Mieten zwischen 11,00 und 12,50 Euro. Dies wird durch den Stadtrat festgelegt und wird alle zwei bis drei Jahre angepasst.

Darüber hinaus gibt es normalerweise noch 10 Prozent preisgedämpften Wohnungsbau mit festgelegten Mieten. Zusätzlich wird von den Eigentümern ein Beitrag zur Bereitstellung der Infrastruktur gefordert (z.B. die Schaffung von zusätzlichen Schulen, Kitaplätzen oder Grünflächen). Nach dem Baugesetzbuch können so bis zu zwei Drittel des Baugewinns herangezogen werden.

- *Frage:* „Bedeuten 30 Prozent SoBoN-Quote, bei einer möglichen Zahl von 2.100 Wohnungen, dass ca. 700 geförderte Wohnungen entstehen?“

- *Referat für Stadtplanung und Bauordnung:* Da die genaue Zahl der Wohnungen noch nicht feststeht, da diese nun erst im nächsten Schritt entwickelt wird, ist eine klare Aussage noch nicht möglich. Neben der reinen Anzahl kommt es auch auf die Quadratmeterzahl an.



Die Fragen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurden von den Experten beantwortet

- *Frage:* „Die derzeitige Miete in Ludwigsfeld für eine freifinanzierte Wohnung liegt bei 16,43 Euro kalt. Wie wirkt sich das auf den Wohnungsmarkt vor Ort aus?“

- *Wohnungsgesellschaft Ludwigsfeld:* 30 Prozent der Wohnungen der Siedlung Ludwigsfeld sind derzeit zu einem Preis zwischen 4,77 und 7,00 Euro vermietet, weitere 30 Prozent haben einen Mietpreis zwischen 7,00 und 9,00 Euro. Weitere Wohnungen liegen zwischen 9,00 und 13 Euro. Neu sanierte Wohnungen werden zu einem Preis zwischen 13,00 und 16,00 Euro vermietet. Das ist bei ca. 7% der Wohnungen der Fall. Damit liegt die Durchschnittsmiete für alle Wohnungen bei

8,65 Euro und bei den sanierten Wohnungen bei 11,85 Euro. Insgesamt entspricht dies dem Preisgefüge anderer Wohnungsträger und Genossenschaften.

- *Frage:* „Gibt es eine Möglichkeit, Einblick in die Inhalte der bisher erstellten Fachgutachten zu bekommen?“
 - *Eigentümer:* Die Inhalte der Voruntersuchungen wurden auf der Veranstaltung am 10. Oktober 2019 den Initiativen der Siedlung und dem Bezirksausschuss präsentiert und mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern diskutiert. Zudem sind diese Zusammenfassungen auf der Homepage www.ludwigsfeld-im-dialog.de einsehbar.

- *Frage:* „Warum bekommen wir nicht die vollständigen Fachgutachten ausgereicht, es ist doch wichtig, dass alle Fakten auch nachgeprüft werden können?“
 - *Eigentümer:* Diesbezüglich befinden wir uns derzeit im Austausch mit dem Referat für Stadtplanung und Bauordnung, in wie weit und in welcher Form eine Veröffentlichung erfolgen soll. Viele der in den Fachgutachten diskutierten Inhalte sind äußerst komplex und brauchen häufig eine zusätzliche Einordnung, dies kann jedoch durch eine reine Veröffentlichung nicht gewährleistet werden. Darum haben die Eigentümer Zusammenfassungen erstellen und diese vorstellen lassen.
 - *Wohnungsgesellschaft Ludwigsfeld:* Bezüglich der Ausreichung der Gutachten, gibt es unterschiedliche Ansichten der verschiedenen Eigentümergesellschaften. Als Wohnungsgesellschaft Ludwigsfeld könnten wir uns vorstellen, diese in geeigneter Form zu veröffentlichen. Eine Möglichkeit wäre es, dass die Expertinnen und Experten der Vereine und Initiativen sich mit den Gutachterinnen und Gutachtern sowie den Fachstellen der Landeshauptstadt München direkt austauschen. Hier ist wichtig, dass die Stadt ein für alle Projekte möglichst einheitliches Vorgehen festlegt. Dann könnten die Fragen direkt zwischen der Landeshauptstadt und den Bürgern geklärt werden.

- *Frage:* „Laut dem Umweltinformationsgesetz müssen Gutachten die sich auf den Themenbereich Umwelt beziehen auf Anfrage veröffentlicht werden, warum hat die Stadt dies noch nicht gemacht?“
 - *Referat für Stadtplanung und Bauordnung:* Das Umweltinformationsgesetz bezieht sich nur auf die Gutachten, die sich auch im Besitz der Stadt befinden. Daher greift diese Regelung in diesem Fall nicht. Da die Gutachten im Besitz der Eigentümer sind, kann die Stadt die Gutachten nur mit Einwilligung der Eigentümer veröffentlichen, oder auch eine Einsichtnahme nach Umweltinformationsgesetz gewähren.

- *Frage:* „Warum werden die Fachgutachten nicht von der Stadt erstellt? Ist damit nicht die Qualität der Fachgutachten in Frage zu stellen?“

 - *Referat für Stadtplanung und Bauordnung:* Wenn Eigentümer von Flächen diese entwickeln wollen, wie dies in Ludwigsfeld der Fall war, dann verlangt die Stadt eine Ersteinschätzung zu den Flächen. Diese wird dann im Rahmen von durch die Eigentümer beauftragten Fachgutachten vorgenommen. Bei stadteigenen Flächen lässt die Stadt selbst Untersuchungen durch Fachbüros erstellen.

Alle Fachgutachten werden von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der verschiedenen Abteilungen der Landeshauptstadt geprüft und gewertet. Dadurch wird die Qualität der Fachgutachten kontrolliert. Außerdem liegt es im Interesse der Gutachterinnen und Gutachter keine Untersuchungen zu erstellen, die einer Überprüfung nicht standhalten. Die Fachbüros werden nach der Qualität ihrer Arbeit gemessen.
- *Frage:* „Sind die von den Eigentümern beauftragten Fachgutachten nicht in Wahrheit Gefälligkeitsgutachten?“

 - *PG Granatstraße 12:* Die Expertinnen und Experten erstellen auf der Basis von Berechnungen und Untersuchungen vor Ort ein fundiertes Fachgutachten. Dabei müssen sie internationale und nationale Gesetze und Normen einhalten und können nicht einfach Ergebnisse anders darstellen. Alle beauftragten Büros wurden aufgrund ihrer ausgezeichneten fachlichen Reputation ausgewählt. Die Aussage, dass diese angesehenen Fachbüros nicht neutral und auf Fakten basierende Untersuchungen liefern, ist eine grobe Falschdarstellung. Die Eigentümer beauftragen die Büros nicht, um eine auf sie zugeschnittene Einschätzung zu bekommen, sondern um ein klares Bild für die weiteren Entwicklungen zu generieren.
- *Frage:* „Fakten, die in die öffentliche Diskussion eingeführt werden, müssen auch nachprüfbar sein. Wenn die Fachgutachten also die entsprechende Qualität haben, dann sollte es kein Problem sein, diese auch zu veröffentlichen. Die notwendige Expertise ist häufiger zu finden, als es auf den ersten Blick erscheint. Die Gutachter müssen sich doch schon aus eigenem Interesse an entsprechende Standards halten, ansonsten laufen sie Gefahr, nicht mehr in ihrem Beruf tätig sein zu können.“

 - *Eigentümer:* Mit der Veranstaltung am 10. Oktober haben die Eigentümer und das Referat für Stadtplanung und Bauordnung die Daten der Voruntersuchungen präsentiert, über weitere Schritte werden sich die Eigentümer mit der Landeshauptstadt austauschen. Der Arbeit der Gutachter sollte, wie angemerkt, mehr Respekt entgegengebracht werden.

- *Frage:* „Erstellt die Stadt noch eigene Fachgutachten, oder werden die vorhandenen nur fortgeschrieben?“
 - *Referat für Stadtplanung und Bauordnung:* Die Landeshauptstadt wird keine eigenen, zusätzlichen Fachgutachten beauftragen. Es fand eine Prüfung der bisherigen Untersuchungen statt, die dann, nachdem alle strittigen Punkte geklärt waren, als Grundlage für den Grundsatzbeschluss gedient haben. Erst wenn weiterführende Planungen vorliegen, werden diese fortgeschrieben und vertieft.
- *Frage:* „Ist es möglich, die von der Landeshauptstadt erstellten Prüfungsberichte zu den Fachgutachten zu erhalten?“
 - *Referat für Stadtplanung und Bauordnung:* Dies muss das Referat für Stadtplanung und Bauordnung intern noch klären, allerdings werden diese Vermerke und Anmerkungen, die in E-Mails oder kurzen schriftlichen Hinweisen gegeben wurden, nur bedingt hilfreich sein, so lange die Fachgutachten nicht vorliegen, da sie sich auf diese beziehen.
- *Frage:* „Wird geprüft, ob die Schulen, die Ärzte oder die Vereine diese Zunahme an Menschen aufnehmen können? Soll mit der Entwicklung ein eigener kleiner Stadtteil mit einem sozialen und kulturellen Angebot entstehen?“
 - *Referat für Stadtplanung und Bauordnung:* Diese Frage spricht ein wichtiges Thema an. Bei einer solchen Entwicklung werden im Zusammenhang mit der Steigerung der Einwohnerzahl auch die sozialen und gewerblichen Angebote betrachtet, damit ein stimmiges Gesamtkonzept entsteht.
- *Frage:* „Der Sportverein hat Potentiale, braucht jedoch neue Mitglieder, um auch in 10 bis 15 Jahren in dieser Form weiterbestehen zu können. Dafür braucht es jedoch auch bauliche Voraussetzungen. Daher die Frage, wie weit die Pläne zum Bau des Sportzentrums sind.“



Unterschiedliche Anliegen wurden im Plenum vorgebracht

- *Referat für Stadtplanung und Bauordnung:* Zum Jahreswechsel soll es einen Beschluss im Stadtrat geben, der die Finanzierung und damit die weitere Umsetzung der Sanierung der Freisportanlage in der Siedlung Ludwigsfeld ermöglicht.
- *Frage:* „Nicht die Belegung der Schulen und Kindereinrichtungen, sondern die Personalsuche ist das Problem.“

- *Referat für Stadtplanung und Bauordnung:* „Das ist richtig. Es gibt Berufsgruppen, die sich Wohnen in München nur schwer leisten können. Deshalb ist es wichtig, dass Wohnraum geschaffen und die SoBoN angewendet wird.“
- *Frage:* „Wie weit geht der Einfluss des Planungsreferats beim Zeitpunkt der Umsetzung für die weitere Entwicklung in den vielen verschiedenen Bereichen, wie z.B. dem Bau von Schulen? Da es ja bei der Landeshauptstadt nicht an Ankündigungen, aber an der Umsetzung von Projekten mangelt.“
 - *Referat für Stadtplanung und Bauordnung:* Das Ziel des Planungsreferats ist es eine möglichst zeitgleiche Umsetzung zu ermöglichen. Dabei kommt es jedoch auf viele Faktoren an, wie z.B. die Bereitstellung der finanziellen und personellen Mittel, so dass eine klare Zusage nicht möglich ist.
- *Frage:* „Bei der bisherigen Beteiligung haben bei den Fragebögen nur 150 von ca. 1.600 Einwohnern und damit nur etwa 10 Prozent der Einwohner teilgenommen, also bei weitem nicht alle. Wie gehen Sie damit um?“
 - *Eigentümer:* Genau aus diesem Grund haben wir heute die Statistik dargestellt, so dass eine Einordnung der bisherigen Ergebnisse möglich ist. Es haben zwar noch nicht alle Bewohnerinnen und Bewohner der Siedlung teilgenommen, aber mit rund 120 Teilnehmern bei den Rundgängen und 150 Fragebögen zumindest eine relevante Anzahl. Die Eigentümer und die Stadt können nur immer wieder dazu aufrufen, die Möglichkeiten zu nutzen. Aber natürlich sind die Rückmeldezahlen stets einzuordnen.
- *Frage:* „Wie sind Sie mit den bei den Rundgängen gestellten Fragen umgegangen, die nicht direkt beantwortet werden konnten?“
 - *Eigentümer:* Einen großen Teil der Fragen haben wir im Infomarkt sowohl im Gespräch als auch auf den Plakaten beantwortet. Sollten trotzdem noch Punkte offen sein, können wir diese gerne noch im Nachgang beantworten.
- *Frage:* „Von Seiten des Referats für Stadtplanung und Bauordnung wurde angegeben, dass es bereits seit 2015 Kontakt mit den Eigentümern gab, was ist zwischen dieser Zeit und dem Beginn der Entwicklung passiert?“
 - *PG Granatstraße 12:* Das Grundstück Granatstraße 12 wurde im März 2015 gekauft. Im Anschluss kamen Gerüchte auf, dass dort noch Leichen begraben sind. Daraufhin hat das Referat für Stadtplanung und Bauordnung die Vorgabe gemacht, dass erst entsprechende Untersuchungen vorgenommen werden müssen, bevor eine Entwicklung möglich ist. In den folgenden zwei Jahren fanden dann Maßnahmen auf dem Grundstück statt.

- *Frage:* „Für die Bewohnerinnen und Bewohner der Siedlung Ludwigsfeld ist diese nicht nur ein Wohnort, sondern ein Zuhause. Dadurch werden Veränderungen, insbesondere seit den negativen Erfahrungen aus den vergangenen Jahren, kritisch begleitet. Wir hoffen, dass zukünftig Vertrauen aufgebaut werden kann, so dass ein positiver Prozess möglich ist.“
 - *Eigentümer:* Der bisherige Prozess hat hoffentlich dazu beigetragen, eine Vertrauensbasis zu schaffen. Auch im weiteren Prozess sollen die Bewohnerinnen und Bewohner, aber auch die Anwohnerinnen und Anwohner kontinuierlich beteiligt werden.

VII. Abschluss der Veranstaltung

Nach dem Plenum wurde die Veranstaltung geschlossen. Daniel Schreyer bedankte sich für die rege Beteiligung und die Aufmerksamkeit.

Weitere Fragen und Hinweise können jederzeit über die E-Mail-Adressen der Landeshauptstadt oder der Eigentümer gegeben werden. Sobald die nächsten Ergebnisse vorliegen, noch vor dem Eckdatenbeschluss durch den Stadtrat, werden die Eigentümer und das Referat für Stadtplanung und Bauordnung erneut Beteiligungsmöglichkeiten anbieten.



Moderator Daniel Schreyer verabschiedet die Anwesenden

VIII. Nachgetragene Beantwortung von Fragen aus den Rundgängen

Zwei der aus den Rundgängen offenen Fragen konnten nicht im Rahmen der Veranstaltung beantwortet werden, so dass diese nun im Protokoll ergänzt sind:

- *Wird derzeit auch eine weiterführende Schule geplant?*
 - Die Antwort während des Rundgangs lautete: "Derzeit ist eine Grundschule für die Siedlung angedacht. Die Frage nach einer weiterführenden Schule können wir leider noch nicht beantworten. Sie wird aber an das Referat für Bildung und Sport weitergeben, so dass wir an der Abschlussveranstaltung ggf. Konkretes dazu sagen können."
 - Es kann ergänzt werden:** "Derzeit ist eine Grundschule für die Siedlung angedacht. Bei der Ermittlung des Bedarfs für eine weiterführende Schule im Einzugsbereich der Siedlung Ludwigsfeld müssen über die Entwicklung der Siedlung Ludwigsfeld hinaus alle Entwicklungen im Münchner Norden berücksichtigt werden. Auch für die Suche nach einem geeigneten Standort muss der gesamte Münchner Norden betrachtet werden."

- *Stellt die MAN ihr Grundstück zur Verfügung, damit dort die neue Straße mit der Brücke gebaut werden kann?"*
 - Die Antwort während des Rundgangs lautete: "Ja, es gibt eine Vereinbarung, die die Grundbesitzverhältnisse klärt. Genauere Informationen dazu können Sie an der Abschlussveranstaltung erhalten."
 - Es kann ergänzt werden:** "Wie im Aufstellungsbeschluss Nr. 2085 vom 16.10.2013 dargestellt wurde, hat im August 2004 die Landeshauptstadt München mit der Grundstückseigentümerin des Areals eine Grundvereinbarung zu städtebaulichen Rahmenfestlegungen für die Werksentwicklung des Unternehmens geschlossen. Hier wurde u.a. vereinbart, dass die MAN Truck & Bus AG eine Straße im Bereich der Karlsfelder Straße zwischen Dachauer Straße bis an die Brücke über das Schwabenbächl errichtet. Diese Vereinbarung wurde 2018 fortgeschrieben und gilt auch im Hinblick auf eine neue Brücke an einem notwendigerweise geänderten Standort."

B) Rückmeldungen und Bewertungen

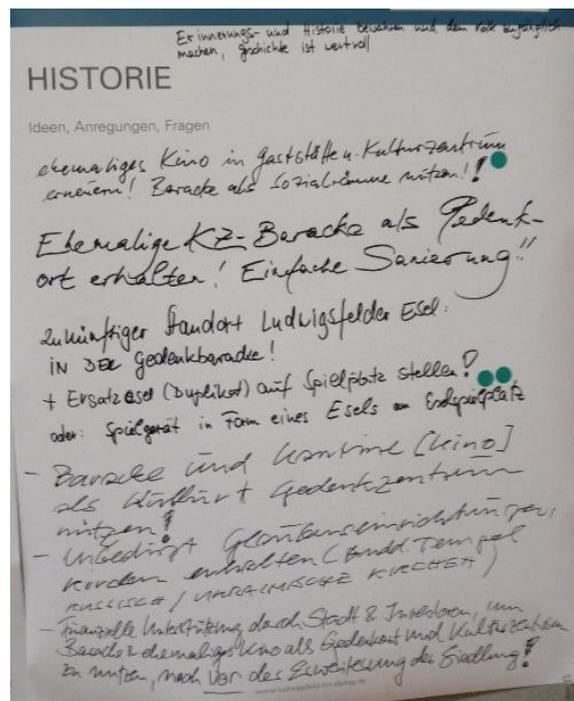
I. Rückmeldungen auf den Plakaten

Neben den im Gespräch mit den Gutachterinnen und Gutachtern, den Vertreterinnen und Vertretern der Landeshauptstadt München und Eigentümern vorgebrachten Fragen und Anmerkungen wurden auch auf den Plakaten weitere Rückmeldungen gegeben. Darüber hinaus haben einige Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre Klebepunkte für die Rundgangrückmeldungen auch bei den neuen Anregungen platziert.

- Städtebau und Infrastruktur
 - Vorkaufsrecht für Ludwigsfelder bei den Wohnungen.
 - Soziale Treffpunkte müssen bereits vor einer weiteren Bebauung bestehen, um ein gelungenes Miteinander und ein funktionierendes Stadtviertel zu schaffen. Negativbeispiel: München-Riem! Das wollen wir nicht.
 - Das Vereinsheim des Fußballvereins muss mit einem Veranstaltungsraum ausgestattet werden.
 - Räume für soziale und kulturelle Treffs sind bereits vorhanden (Baracke und ehemalige Kantine) und müssten restauriert werden (nach Auszug TSV Ludwigsfeld). Dafür brauchen wir finanzielle Unterstützung der Investoren oder der Stadt. Engagierte Leute sind vorhanden.
 - Wohnraum und Parkplatz; siehe Häuser Diamantstraße.
 - Schutz und Spielwege für Kinder.
- Planungsgrundlagen
 - Qualitätvolle Entwicklung auch für die Belange einer einzigartig gewachsenen und z.T. besonders schützenswerten Bewohnerstruktur.
 - Warum Grün- und Freiflächen auf der Siedlungsfläche entwickeln. (Schwabensächl), wenn sie schon in einer einzigartigen parkähnlichen Siedlung vorhanden sind?
 - Schwindende Flächen für den Wohnungsbau. Was ist mit schwindenden Flächen für Klima, Frischluft, Lebensqualität?
 - Ich verlange einen Stellplatz (am liebsten vor der Tür – Diamantstraße), aber ist ja nicht möglich – also muss ich zwei Mofas kaufen.

- Mobilität
 - Verkehrsstruktur ist jetzt schon unerträglich. Bevor Pläne entstehen 2.100 Wohnungen zu bauen, sollte Grundvoraussetzung sein, VORHER für funktionierende Verkehrs- und Parkplatzsituation zu sorgen, z.B. Gezerre um Ausweitung Karlsfelder Straße.
 - Überbau der A99 für Gärten, Radweg, Spielplätze, grüne Brücke.
 - Neue Bauprojekte zeitgemäß planen, z.B. Prinz-Eugen-Park: Carsharing anstatt Privat-Pkw, massiver Ausbau der Öffis, Durchfahrverbot für Verkehr von Feldmoching nach Karlsfeld
 - Anbindung an U2 oder S2 oder Straßenbahn
 - Lärmschutz Autobahn
 - Schrankenlose Querung der S-Bahn, Feldmochinger Straße und Lerchenauer Straße
 - Ein großes hohes Parkhaus auf die Hundewiese gegenüber dem Esel-Spielplatz bauen auch als Lärmschutz
 - Durchgangsverkehr beachten und miteinplanen
 - U-Bahnanschluss bis Ludwigsfeld
 - Verkehrsproblematik, Ausbau Karlsfelder Straße, Verkehrschaos Kristallstraße muss vor Neubau gelöst werden. (2 Punkte)

- Historie
 - Keine Verdichtung.
 - Machbarkeitsstudie ist bereits vorgestellt worden – Gedenkstätte nicht umsetzbar.
 - Ensemble und Struktur erhalten.
 - Erinnerung und Historie bewahren und dem Volk zugänglich machen, Geschichte ist wichtig.
 - Ehemaliges Kino in Gaststätte und Kulturzentrum erweitern! Baracke als Sozialräume nutzen. (1 Punkt)
 - Ehemalige KZ-Baracke als Gedenkort erhalten. Einfache Sanierung.



Rückmeldungen bei der Themeninsel Historie

- Zukünftiger Standort Ludwigsfelder Esel: in der Gedenkbaracke und Ersatzesel auf den Spielplatz stellen oder Spielgerät in Form eines Esels. (2 Punkte)
- Baracke und Kantine als Kultur- und Gedenkzentrum nutzen.
- Unbedingt Glaubenseinrichtungen und Kirchen erhalten (Buddhistischer Tempel, russische und ukrainische Kirchen).
- Finanzielle Unterstützung durch Stadt & Investoren, um Baracke und ehemaliges Kino als Gedenkort und Kulturzentrum zu nutzen, noch vor der Erweiterung der Siedlung.
- Grün- und Erholungsflächen
 - Das Biotop an der Allacher Lohe soll wieder aufgewertet werden. (2 Punkte)
 - Keine neuen Grün-Erholungsflächen innerhalb der Siedlung, sondern die bestehenden erhalten und aufwerten. (18 Punkte)
 - Tiere brauchen Lebensraum (Eichhörnchen, Vögel, Igel). (4 Punkte)
 - Kinder müssen sich frei bewegen können. (1 Punkt)
 - Tische und Bänke in den Erholungsflächen aufstellen. (4 Punkte)
 - Areal Schwabenbächl als Biotop und öffentliche Grünanlage. (2 Punkte)
 - Konsequenzen ziehen aus Volksbegehren Bienenschutz: weniger mähen und restliche Natur im städtischen Gebiet in Ruhe lassen.
 - Der alte Baumbestand ist das wertvollste Gut der Siedlung.
 - Parkhaus auf der sogenannten Hundewiese, bedeutet Verkehrsentlastung für alle und keine weiteren Stellplätze auf Wiesen in der alten Siedlung. (1 Punkt)
 - Überdachung und Begrünung der Autobahn (Urbane Gärten, Radwege, etc.).
 - Keine Nachverdichtung auf den Grünflächen innerhalb der Siedlung. (7 Punkte)
 - Keine Nachverdichtung und bestehende Grünflächen erhalten.
 - Keine Nachverdichtung innerhalb der alten Wohnsiedlung. (8 Punkte)
- Lärm- und Umweltschutz
 - Mikroklima und Grün ertüchtigen, Gründach, Bäume ... (4 Punkte)
 - Grünachsen für Quartiersbelüftung. (4 Punkte)
 - Berücksichtigung aller Lärmquellen (36 Punkte):
 - Auch Güterverkehr – Rangierbahnhof
 - Münchner Straße
 - Turbinen MTU – nachts
 - Autobahn Ausbau
 - Ausbau Karlsfelder Straße
 - Fluglärm – Flughafen und Flugplatz Oberschleißheim

- Drohnenflugplatz.
 - Schadstoffbelastung von MTU und MAN mitbeachten.
 - Der alte Baumbestand ist das beste Schadstoffschutzsystem. (2 Punkte)
 - Ausbau A99 berücksichtigen. (5 Punkte)
 - Überbau A99 für Gärten, Radweg, Spielplatz, öffentliche Grünfläche. (5 Punkte)
 - Lärmpegel wird durch Neubebauung und damit zusätzlichen Verkehr nochmals erhöht! Ist jetzt schon unerträglich. (72 Punkte)
 - Erhalt von vernetzten Grünflächen. (3 Punkte)
- Planungsprozess und Beteiligung
 - Wirkliche Bürgerbeteiligung und Mitspracherecht. (39 Punkte)
 - Entscheidungsbeteiligung (14 Punkte)
 - Entscheidend wird sein, wieviel berücksichtigt wird (5 Punkte)

II. Bewertung der Rundgangsrückmeldungen

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer hatten die Möglichkeit, mit drei farbigen Klebepunkten pro Themenschwerpunkt eine Gewichtung der Rückmeldungen der Rundgänge vorzunehmen.

Rückmeldung	Punkte
Planungsprozess und Beteiligung	
Gutachten veröffentlichen, damit eine qualifizierte und transparente Bürgerbeteiligung möglich ist	48
Der Bürgerbeteiligungszeitraum ist zu kurz und hätte schon vor dem Stadtratsbeschluss stattfinden sollen	45
Zeitraum zwischen der Veröffentlichung der Gutachten und der Abschlussveranstaltung ist zu kurz, um sich darauf vorzubereiten	7
Man hätte die Bürger früher informieren sollen	7
Städtebau und Infrastruktur	
Es sollen weniger als 2.100 Wohneinheiten entstehen, ansonsten ist es keine sinnvolle und qualitative Quartiererweiterung	39
Die bestehenden schützenswerten Flächen für die Menschen der Siedlung berücksichtigen und nicht zubauen	29

Die Struktur und die Gemeinschaft der bestehenden Siedlung sollen erhalten bleiben, genauso wie der einzigartige Dorfcharakter	26
Eine Nachverdichtung zerstört die Struktur der bestehenden Siedlung	22
Neue Wohnungen sollen bezahlbar bleiben	21
Vorstellbar, dass die neue Siedlung im Stil der neuen Häuser am Rand der Siedlung errichtet wird, optimal im München-Modell	15
Ungenutztes Biotop (Hundewiese) und Gebiete nahe der MAN-Teststrecke bebauen, statt innerhalb der bestehenden Siedlung	11
Eine bestimmte Anzahl an Wohnungen für Rentner und Behinderte barrierefrei vorsehen	8
Verträgliche Nachverdichtung an der Ecke Rubinstr./Kristallstr. ist vorstellbar	2
Ort der sozialen Zusammenkunft	6
Bau einer weiterführenden Schule, da Kinder zum Teil sehr weit fahren müssen	4
Gastronomie im neuen Vereinsheim	3
Im Zuge der Nachverdichtung die alten Wohnungen abreißen und erneuern, während die Bewohner in die neuen Wohnungen einziehen	2
Aktuelle Wasserver- und -entsorgung ist nicht für die neue Siedlung ausgelegt. Insbesondere bei der Vielzahl an derzeit laufenden Bauprojekte.	2
Keine Bebauung im Stil der Neubauten in Moosach	1
Dachgeschosse der bestehenden Häuser ausbauen, statt neue Häuser bauen	1
Wohngemeinschaften z. B für Senioren mitplanen	1
Der Vereinssport sollte nicht durch den Schulsport eingeschränkt werden.	0
Die Mittelschule in Karlsfeld statt Allach wäre für die Schüler besser zu erreichen.	0
Mobilität	
Bevor die Siedlung erweitert wird, soll ein Verkehrskonzept erstellt werden.	60
Bestehendes Verkehr- und Parkproblem berücksichtigen.	25
Maßnahmen treffen, damit weniger Leute von außerhalb mit dem Auto durch die Siedlung fahren z. B. außerhalb der Siedlung P+R-Parkplätze oder eine Umgehungsstraße. Insbesondere für die Kristallstraße.	23

Erschließung der neuen Siedlung darf die Verkehrsproblematik innerhalb der bestehenden Siedlung nicht zusätzlich belasten.	21
U-Bahn-Anbindung für Ludwigsfeld	20
Die Verkehrsbelastung wird noch größer, sodass an den zwei Knotenpunkten an der Dachauer Straße der Stau noch verstärkt wird. Hierfür müsste es auch eine Lösung geben.	13
Buslinie direkt nach Karlsfeld, um die S-Bahn schneller zu erreichen.	9
Zuzugverkehr der anderen Entwicklungsgebiete ins Gutachten einbeziehen.	4
Parkplätze am Sportplatz sind zu wenig.	4
Es bringt nichts, nur den ÖPNV auszubauen, da dann noch mehr Busse im Stau stehen würden.	1
Bushaltestelle am Sportplatz ist sehr unübersichtlich beim Aussteigen.	2
Werkverkehr vom öffentlichen Verkehr trennen.	2
ÖPNV auch schon vor dem Bau der neuen Siedlung ausbauen, z. B. Bushaltestellen mit Gehwegerschließung Karlsfelder Straße.	2
Parkplätze statt Wohnungen auf der Erweiterungsfläche Süd.	2
An der Karlsfelder Straße/Ecke Feldmochinger Straße die Ampelschaltung anders schalten, aufgrund von Rückstau.	1
Fahrradwege nicht mit bereits problematischen Ecken kreuzen lassen.	0
Neue Bewohner werden am Sportplatz parken.	0
Die Landeshauptstadt soll die Tragfähigkeit der vorhandenen Brücke an der Karlsfelder Straße überprüfen, um die Verkehrssicherheit zu gewährleisten	0
Die mögliche Südanbindung liegt genau neben dem Förderzentrum und verschärft die dortige Verkehrssituation, ausgelöst durch die haltenden Busse	0
Grün- und Erholungsflächen	
Möglichst viele und schützenswerte Bäume in die Planung miteinbeziehen und erhalten.	86
Wenn Bäume entfernt werden, sollte man sich auf die konzentrieren, die sowieso durch Stürme gefährdet sind.	21
Einrichtung eines (Hunde-)Parks.	5
Aufwertung der Grünflächen im Rahmen der Nachverdichtung ist positiv.	2

Lärm- und Umweltschutz	
Lärmschutz durch neue Gebäude ist wichtig, da viel Lärm von der Dachauer Straße und der Autobahn über den Wind in die Siedlung getragen wird.	13
Lärmpegel wird durch den Ausbau der Autobahn verstärkt und beeinträchtigt die Lebensqualität.	3
Historie	
Die Gedenkfunktion der Baracke soll beibehalten werden.	41
Baracke als Gedenkstätte für den Radweg nach Dachau miteinplanen.	32
Ein Gedächtnisweg zum Kultur- und Dokumentationszentrum.	13
Schulklassen sollen auch die Baracke im Rahmen des KZ-Besuchs besichtigen.	10